

„Wir werden immer professioneller“

Dass einmal „Apotheker ohne Grenzen“ weltweit Katastrophenhilfe und langfristige Projektarbeit leisten würde, dachte bei der Gründung vor acht Jahren noch niemand.

Von Pete Smith



Am 26. Dezember 2004 um 1:58 Uhr MEZ bebte die Erde unter dem Indischen Ozean so gewaltig, dass in der Folge gigantische Flutwellen die Küstenregionen Südasiens zerstörten und 230 000 Menschen in den Tod rissen. Überall wollten Menschen helfen, auch in Deutschland, darunter viele Ärzte und Apotheker. In Aschaffenburg beratschlagte Werner Henke, Inhaber der „Antonius-Apotheke“, mit seiner Kollegin Susanne



Arzneimittel für Sri Lanka. Die Schweizer Kollegin Andrea Isenegger nimmt sie in Empfang. Foto: privat

LEITLINIEN FÜR ARZNEISPENDEN

Zurück von ihrem zweiwöchigen Aufenthalt im zerstörten Osten Sri Lankas begann sie, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die Organisation einzubringen. Der Tsunami stellte auch in der Entwicklung von „Apotheker ohne Grenzen“ eine Zäsur dar. Denn durch die große Spendenbereitschaft der Bundesbürger wuchs der Bekanntheitsgrad der Organisation, sodass man die Hilfe ausweiten und die Projektarbeit auf stabile Füße stellen konnte.

engagieren und für weltweite Hilfeinsätze ihren Urlaub opfern. Erst im vergangenen Jahr wurde mit der Eröffnung einer Geschäftsstelle in München eine feste Kraft eingestellt, die sich um die Verwaltungsaufgaben kümmert. „Dadurch werden wir immer professioneller“, so Susanne Schwaben. „Anfragen etwa können nun viel schneller beantwortet werden. Und bei Notfällen gibt es rund um die Uhr eine Anlaufstelle.“

Arzt u
beim

ERLANGE
chenende
Deutsche
für Ärzte
ding statt
wurden d
gelistet. A
dem ein
lon Symp
Doping-W
aus starte
in Beerfel
lon Meist
ber (5.10.
Duathlon
berg bei
Verein De
theker e.V.
Großkrotz
rin haben
ker zusan
den Triath

Ringe
Heilpf

MÜNCHEN
me (Cale
Heilpflanz
Pflanze, di
schlecht h
Ekzemen g
reits von 1
im 12. Jah
bei Vergift
empfohlen
vom Natur
phrastus. I
Verein will
von Naturl

ne Schwaben, was zu tun sei. Sie nahmen Kontakt zur Hilfsorganisation „Apotheker ohne Grenzen“ auf und meldeten sich spontan für einen Einsatz.

Aus einer spontanen Aktion wurde dauerhafte Mitarbeit

Bereits zwei Wochen später rief deren Vorsitzender Ulrich Brunner an und fragte, ob einer von beiden zu einem Hilfseinsatz auf Sri Lanka bereit wäre, wo durch den Tsunami über 35.000 Menschen starben und 500.000 Menschen obdachlos wurden. Susanne Schwaben sagte sofort zu. Heute ist die 32-Jährige, die nun in der „Kapersburg-Apotheke“ in Friedrichsdorf-Köppern arbeitet, eine von sieben Vorständin der „Apotheker ohne Grenzen“. Dass sich aus einer spontanen Aktion ein dauerhaftes Engagement entwickelte, hatte mehrere Ursachen. „Ein Punkt war, wie manche Organisationen mit den Spendengeldern umgegangen sind“, so Susanne Schwaben. „Die haben Güter gekauft, sie in die Krisenregion geschafft und sind wieder abgereist.“ Unter Nachhaltigkeit stellt sich die junge Apothekerin etwas anderes vor.

Gemeinsam mit anderen Organisationen haben „Apotheker ohne Grenzen“ ein Faltblatt mit Leitlinien für Arzneimittelspenden herausgebracht. Denn übrig gebliebene Medikamente aus Privathaushalten sind für Hilfssendungen ungeeignet. Wichtiger seien Geldspenden, heißt es in dem Faltblatt, mit denen dann bedarfsgerecht Arzneien gekauft werden könnten.

① Infos und Broschüren zu Arzneimittelspenden: DIFAM-Arzneimittelhilfe, Tel.: 0 70 71 - 20 65 31, Email: AMH@difaem.de

Daran war im Frühsommer 2000 noch nicht zu denken, als die Apotheker Ulrich Brunner und Isabel Weinert darüber nachdachten, eine deutsche Sektion der „Pharmaciens sans Frontière“ zu gründen. Nach dem ersten Kontakt zu PSF in Frankreich entwarfen sie eine Satzung und planten die weiteren Schritte. „Das warf immer neue Fragen auf“, erinnert sich die Frankfurterin Isabel Weinert. „Wie muss ein Apotheker, der für uns ins Ausland geht, versichert sein? Wie kommen wir an Geld für unseren ersten Flyer? Wo lassen wir auflaufende Post eingehen?“ Der Geschäftsführer des Govi-Verlags in Eschborn, Peter J. Egenolf, half: Er überließ den jungen Kollegen die Verlagsadresse für Postsendungen, stellte ihnen sein Equipment für die ersten Schreibarbeiten zur Verfügung und finanzierte überdies den Flyer.

Im Juni 2000 war es endlich soweit. Dem Gründungsauftrag waren mehr als 30 Apotheker gefolgt, die „Apotheker ohne Grenzen“ in Eschborn aus der Taufe hoben. 1. Vorsitzender wurde Ulrich Brunner, Apotheker im bayrischen Oberaufdorf, der das Amt auch heute noch ausübt.

Inzwischen hat die Organisation 600 Mitglieder, die sich ehrenamtlich

Ansprechpartner für die Medikamentenbeschaffung

Heute leisten die „Apotheker ohne Grenzen“ weltweit Hilfe. „Wir sind genau die richtigen Ansprechpartner, wenn es darum geht, Medikamente für die Akutversorgung zu beschaffen“, erklärt Susanne Schwaben. „Wir ermitteln vor Ort, welche Arzneien man in den betroffenen Ländern einkaufen kann und welche wir aus Deutschland einführen müssen.“ Bei den Notfalleinsätzen arbeitet man mit anderen Hilfsorganisationen wie LandsAid oder Humedica zusammen, bei den langfristigen Projekten gibt es einheimische Partner, so etwa in Argentinien, Mexiko, Sri Lanka und Moldawien. Oberstes Prinzip dabei ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

„In den vergangenen Jahren haben wir viel voran gebracht“, resümiert Susanne Schwaben. Für sie ist Teamwork wichtig, das schließt auch die Mediziner mit ein. „Es ist wunderbar, wie sich Ärzte und Apotheker in Notfalleinsätzen ergänzen. Gemeinsam können wir so viel bewegen.“

① Weitere Informationen unter www.apotheker-ohne-grenzen.de

medizin fördern. Grundlage Arbeit ist das Wissen des Theophrastus Bombastus von Hohenheim – genannt Paracelsus.

① www.nhv-theophrastus.de

ANNO

1948: am 20. Juni

wurden im Nachkriegsdeutschland neue Geldscheine an jenen Schaltern ausgegeben, an denen sonst immer die Lebensmittelkarten zu holen waren. Im Zuge der Währungsreform erhielt jede Deutsche an diesem Tag 40 Deutsche Mark. Ein paar Tage zuvor war das Geld in 23.000 Holzmarken mit der harmlosen Aufschrift „Doorknobs“ – Türklinken in Hunderten von militärisch bewachten Lastwagen angeliefert und von Briten, Franzosen und Amerikanern über das Land verteilt worden. Insgesamt enthielten die Kisten 10 Milliarden, 701 Millionen und 720 Tausend Deutsche Mark.

BLICK INS WOCHENENDE

Für Sie gelesen: Die Lust am Einkaufen mal anders betrachtet

Shopping hilft die Welt verbessern. Goldmann 2008, TB, 480 S., 8,95 Euro, ISBN 978-3-442-16974-0



Bewusster Konsum ist „in“. Um Kunden bei der gezielten Auswahl zu helfen, hat Autor Fred Grimm seinen 2006 erschienenen „Einkaufsführer“ nun komplett aktualisiert und mit neuen Fakten ergänzt – so macht Einkaufen Freude.



Demnächst zu sehen: über 1000 Rizzi-Werke in Mainz

James Rizzi, 19.7. - 31.8., Rheingoldhalle Mainz, geöffnet: Mo-Fr 11 bis 20 Uhr, Sa und So 10 bis 19 Uhr

Die Werke des New Yorker Pop-Art-Künstlers werden als „visuelle Pille gegen die Resignation“ bezeichnet. Mit über 1000 Werken ist in Mainz zum ersten Mal eine Gesamt-Retrospektive über James Rizzi zu sehen mit Ölgemälden, Zeichnungen, Skulpturen, Grafiken und natürlich auch seinem Markenzeichen, den Bildern in 3-D-Konstruktionstechnik.



Fernsehtipps in Kürze

Rigoletto, Liveübertragung aus der Dresdner Semperoper, Samstag 21.6., 21.00 Uhr, Arte

Eine Alternative zum Fußballkrimi bietet Verdis Meisterwerk mit einer Spitzenbesetzung.

37°: Der Feind in meinem Kopf, Reportage zum Leben mit Parkinson, Dienstag 24.6., 22.15 Uhr, ZDF

Drei Patienten schildern, wie die Krankheit das Leben verändert. Der Soziologe Helmut Dubi spricht von demütigenden Erfahrungen.